



Die deutsche Tischtennis-Mannschaft mit Sieges-Pokal und den Goldmedaillen bei der EM in Stuttgart (v.l.): Dimitrij Ovtcharov, Richard Prause (Trainer), Timo Boll, Jörg Roßkopf (Co-Trainer) und Christian Süß. Foto: dpa

## Timo Boll ließ den Sekt im Kühlschrank

*Nach dem Titelgewinn mit der Mannschaft steht nun der Einzel-Wettbewerb im Mittelpunkt*

Von Michael Rappe

**Stuttgart.** Der Sekt blieb im Kühlschrank. „Ich trinke schon das ganze Jahr nichts, da werde ich jetzt nicht damit anfangen“, sagte der alte und neue Team-Europameister Timo Boll. Nach einer kleinen Feier im Mannschafts-Hotel schickte Bundestrainer Richard Prause seine Jungs kurz nach zwölf auf die Zimmer. Schließlich begannen bei der Tischtennis-EM in Stuttgart bereits gestern die Individualwettbewerbe.

Am Mittwochabend sah Prause entspannt aus, die Freude stand ihm ins Gesicht geschrieben. Die Siegerehrung für das deutsche Tischtennis-Team war gerade erst vorbei. Nun stellte er sich in den Katakomben der Porsche-Arena mit seinen siegreichen Jungs den Fragen der versammelten Journalisten. Zum dritten Mal in Folge hatten Timo Boll, Christian Süß und Dimitrij Ovtcharov in Stuttgart durch ein hart erkämpftes 3:2 gegen Dänemark Mannschafts-Gold gewonnen.

Die Begeisterung in der ausverkauften Arena war riesengroß. Ein historischer Hattrick, der bisher nur von Schweden geschafft wurde. „Es ist ein besonderer Moment hier vor eigenem Publikum bei diesem Erwartungsdruck gewonnen zu haben“, stellte Prause voller Genugtuung fest. „Wir waren hier das beste Team.“ Denn (Tischtennis-)Deutschland ist längst nicht mehr nur Timo Boll. Der Ausnahmespieler wurde im Finale von einem wie entfesselt aufspielenden Michael Maze entzaubert, doch Christian Süß sprang in die Bresche. „Ich hatte mir natürlich gewünscht, nicht mehr zum fünften Einzel in die Box zu müssen“, gab der Düsseldorfer freimütig zu. Aber er musste und zeigte gegen Finn Tugwell Nervenstärke und ein Klasespiel. „Wir haben verdient gewonnen, es ist ganz schwer gegen uns drei Punkte zu machen.“ Genauso überzeugend hatte Ovtcharov sein Spiel gegen Martin Monrad gewonnen. Doch Prause vergaß auch die beiden Ersatzspieler nicht. „Bastian Steger und Patrick

Baum gehören mit dazu“, meinte Prause, „sie sind Teil dieses sehr harmonischen Teams.“ Zudem wären sie in jeder anderen europäischen Mannschaft Stammspieler. Die Zukunft erscheint zumindest bei den Männern sehr rosig. Zwar hätten auch Österreich, Frankreich und Russland viel Potenzial, aber „wir sind die Stärksten“. In jedem Fall in Europa, darüber steht nur die Weltmacht China. Das DTTB-Team will näher an China heranrücken. Eine weitere Steigerung sei dafür vonnöten. „Wer sich hinsetzt, hat schon aufgehört besser zu werden“, so Prause. Der Vergleich mit Schweden hinke seiner Meinung nach, denn zur großen Zeit des Drei-Kronen-Teams um Waldner und Persson war die chinesische Dominanz nicht so groß wie heute. Wie ernst die deutschen Cracks ihre Aufgaben wahrnehmen, belegt auch, dass nicht groß gefeiert wurde. Schließlich ging es gestern mit mehreren Partien im Doppel und Einzel weiter. „Ich war schon sehr müde“, meinte Timo Boll am Donnerstagmorgen.